

REGISTER BERLIN 2020
Auswertung extrem rechter und
diskriminierender Vorfälle
Charlottenburg-Wilmersdorf

Unsere Anlaufstellen

- Koordinierungsstelle des Registers SJ -
Die Falken Berlin, Schloßstr. 19, 14059 Berlin
- Amaro Foro, Kaiser-Friedrich-Str. 19, 10585 Berlin
- AStA-Büro Technische Universität, Str. des 17. Juni 135, 10623 Berlin
- Bezirksbüro DIE LINKE, Behaimstr. 17, 10585 Berlin
- Grünen-Wahlkreisbüro Paus, Windscheidstr. 16, 10627 Berlin
- Interkul. Frauen- u. Mädchentreff LiSA, Spandauer Damm 65, 14059 Berlin
- Jugendklub Schloss19, Schloßstr. 1 9, 14059 Berlin
- Kiez Büro Klausenerplatz, Seelingstraße 14, 14059 Berlin
- Fraktionsbüro DIE LINKE, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin
- Fraktionsbüro Bündnis 90/Die Grünen, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin
- Kreisbüro SPD im Rathaus, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin
- OUTREACH Mobile Jugendarbeit Berlin, Team Charlottenburg-
Wilmersdorf, Sophie-Charlotten-Str. 30 A, 14059 Berlin
- Partnerschaft für Demokratie Charlottenburg-Wilmersdorf,
Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin
- SPD-Wahlkreisbüro Radziwill, Friedbergstr. 36, 14057 Berlin
- Interkulturelles Stadtteilzentrum Divan,
Nehringstraße 8, 14059 Berlin Wilmersdorf
- Haus der Nachbarschaft, Straße am Schoelerpark 37, 10715 Berlin
- Jugend- und Kulturzentrum Spirale, Westfälische Str. 16a, 10709 Berlin
- SPD-Wahlkreisbüro Becker, Fechnerstr. 6a, 10717 Berlin

WERDEN SIE AKTIV! DIE REGISTER KÖNNEN NUR VORFÄLLE DOKUMENTIEREN, DIE AUCH GEMELDET WERDEN. DESWEGEN SIND WIR AUF IHRE OFFENEN AUGEN UND OHREN ANGEWIESEN! MELDEN SIE UNS DISKRIMINIERENDE BEOBACHTUNGEN UND ERLEBNISSE. DAZU ZÄHLEN U.A. ANGRIFFE, BEDROHUNGEN, BELEIDIGUNGEN, VERANSTALTUNGEN, KUNDGEBUNGEN, SCHMIEREREIEN, AUFKLEBER UND HITLERGRÜßE. SIE KÖNNEN UNS DIREKT KONTAKTIEREN, ODER SICH AN EINE UNSERER ANLAUFSTELLEN IM BEZIRK WENDEN.

Wie erreichen Sie uns?

Email: cw@berliner-register.de

Telefon: +49 017 89185896

Web: www.berliner-register.de

Twitter: @RegisterCW

Instagram: @RegisterCW

DIE BERLINER REGISTER

Die Berliner Register sind Melderegister zur berlinweiten Dokumentation von extrem rechten, rassistischen, antisemitischen, LGBTQ*-feindlichen, sozialchauvinistischen und anderen diskriminierenden Vorfällen. Seit 2013 erfasst, analysiert und veröffentlicht das Register Charlottenburg-Wilmersdorf solche Fälle in einer bezirklichen Chronik auf der Website www.berliner-register.de. Jährlich wird eine Auswertung der dokumentierten Vorfälle des Vorjahres in Form einer Broschüre veröffentlicht, die Sie für das Jahr 2020 in den Händen halten. Unser Ziel ist nicht nur die Dokumentation und Analyse von diskriminierenden und extrem rechten Vorfällen, sondern das Sichtbarmachen von alltäglicher Diskriminierung im eigenen Bezirk. Deswegen nehmen wir nicht nur strafrechtlich relevante Vorfälle, wie Sachbeschädigungen oder Angriffe auf, sondern auch niedrighschwellige Vorfälle wie Aufkleber, Schmierereien oder Beleidigungen, die aus verschiedenen Gründen nicht zur Anzeige gebracht werden. Die Perspektiven der Betroffenen und ihre Stärkung stehen dabei im Mittelpunkt unserer Arbeit. Als unabhängiges, zivilgesellschaftliches Melderegister können sich Betroffene und

Zeug*innen auch anonym an uns wenden, um über Erlebnisse zu sprechen und Unterstützung zu bekommen.

Die Berliner Registerstellen stehen in einem engen fachlichen Austausch mit der Betroffenenberatungsstelle ReachOut und der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS). Es besteht außerdem eine enge Zusammenarbeit mit Amaro Foro, einem transkulturellen Jugendverband für Roma und Nicht-Roma mit verschiedenen Projekten und Angeboten zu Empowerment und gegen Antiziganismus¹ und Each One Teach One (EOTO), einem Community-basierten Bildungs- und Empowerment-Projekt in Berlin mit einem Monitoringprogramm für anti-Schwarzen Rassismus. Um Vorfälle zu melden, oder Beratung und Unterstützung zu bekommen, können Sie sich bei uns, unseren Anlaufstellen und unseren Kooperationspartner*innen melden!

¹Der Begriff „Antiziganismus“ wird kritisch diskutiert, da in diesem Wort selbst die rassistische Fremdbezeichnung enthalten ist und durch den Begriff reproduziert wird. Eine Alternative ist bspw. der Begriff „Antiromaismus“ oder „Gadjé-Rassismus“.

JAHRES- BERICHT 2020

In Charlottenburg-Wilmersdorf wurden 2020 insgesamt 276 extrem rechte und diskriminierende Vorfälle dokumentiert. In der Gesamtzahl entspricht dies einem Anstieg von 15% (2019: 241). Es wurden deutlich mehr Angriffe (2020: 28; 2019: 17) und mehr Propagandavorfälle, insbesondere im Ortsteil Charlottenburg, gemeldet. Propaganda ist mit 139 weiterhin die häufigste Fallart, gefolgt von Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (48). Zudem wurden mehr Veranstaltungen (41) und weniger Sachbeschädigungen (6) dokumentiert (Vorfälle nach Arten ab S. 15).

Weiterhin ist Rassismus das häufigste Motiv der dokumentierten Vorfälle. Es wurden mehr rassistisch motivierte Angriffe (13) sowie Bedrohungen und Beleidigungen (32) gemeldet. Es wurden 37 antisemitisch motivierte Vorfälle dokumentiert, davon acht Angriffe und sechs Beleidigungen und Bedrohungen. Die Motivkategorien Rechte Selbstdarstellung (64), politische Gegner*innen (37) und die Verherrlichung bzw. Verharmlosung des Nationalsozialismus (29) sind angestiegen. Es wurden acht LGBTIQ*-feindliche und

vier sozialchauvinistische Vorfälle dokumentiert (Vorfälle nach Motiven ab S. 7).

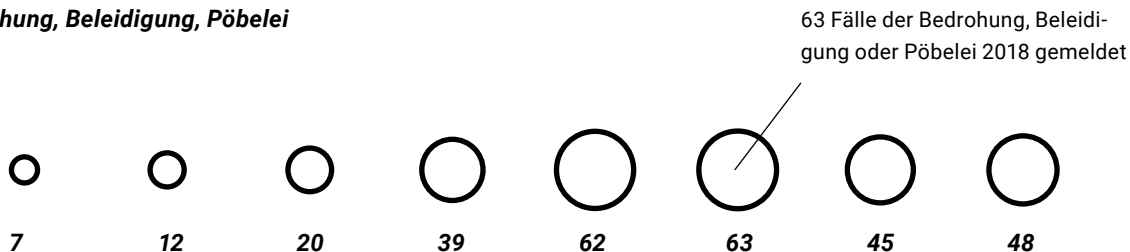
Die meisten Vorfälle (155) ereigneten sich, wie jedes Jahr, im Ortsteil Charlottenburg, gefolgt von Wilmersdorf (45) und Westend (31) (Vorfälle nach Ortsteilen ab S. 25).

Charlottenburg gilt weiterhin als ein Zentrum (neu-)rechter Institutionen und Verlage. Als wohl prominentestes Beispiel dafür gilt die Bibliothek des Konservatismus (BdK), ein Thinktank der Neuen Rechten. Die BdK hat einen großen Buchbestand an (neu-)rechter Literatur und bspw. einen Sonderbestand mit Literatur der sogenannten Lebensschutzbewegung. Antifeminismus ist ein zentrales Element extrem und neurechter Ideologie. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt ist die Konservative Revolution, eine antidemokratische Strömung Anfang des 20. Jahrhunderts, deren Vertreter*innen gegen die parlamentarische Demokratie anschrieben. Der Begriff Konservatismus verschleiert

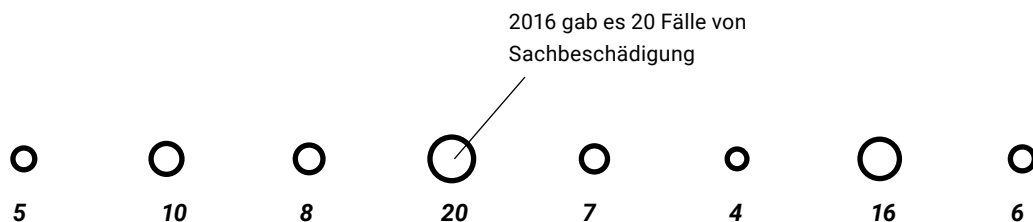
.....
*Berliner Zeitung, 07.12.2020.

Art der Vorfälle im Jahresvergleich 2013 -2020

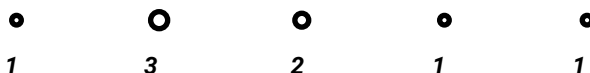
Bedrohung, Beleidigung, Pöbelei



Sachbeschädigung



BVV



lediglich die Nähe zu extrem rechter Ideologie. Die BdK ist ein zentraler Ort der Vernetzung, des Wissenstransfers, der ideologischen Schulung sowie der „Normalisierung“ (neu-)rechten Gedankenguts. In der BdK fanden auch im Jahr 2020 Veranstaltungen statt (vgl. S.18).

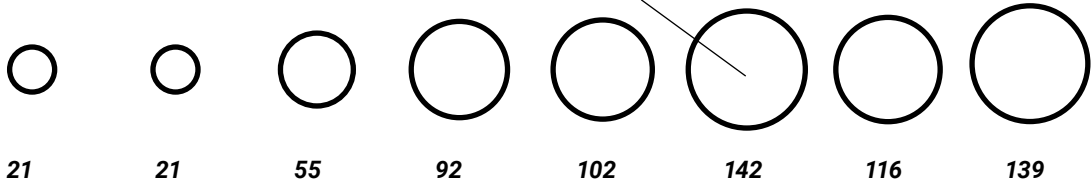
Die bundes- und berlinweiten Proteste im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ließen eine zunehmende Vereinnahmung durch die (extreme) Rechte erkennen. Auch in Charlottenburg-Wilmersdorf kam es bereits ab März 2020 zu einer Mobilisierung und Radikalisierung, die sich im Bezirk u.a. an verschwörungsideologischer Propaganda und Veranstaltungsreihen zeigte (vgl. S. 11). Doch dies blieb nicht unkommentiert –

es gründete sich ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis gegen die antisemitische und extrem rechte Aktivität im Bezirk. In unserem Interview kommen Aktive des Kiezbündnisses zu Wort (vgl. S.22).

Der rechtsterroristische Anschlag im Februar 2020 in Hanau, bei dem neun junge Menschen ermordet wurden, machte die Tödlichkeit rassistischer und extrem rechter Ideologie wieder einmal schmerzhaft deutlich. Während die Angehörigen und Überlebenden noch ein Jahr danach um vollständige Aufklärung, Anerkennung und Konsequenzen kämpfen, zeigt sich medial eine Fortführung stigmatisierender Narrative um „Clan-Kriminalität“, welches extrem rechte und rassistische Motive bei Straftaten häufig ausschließt. In Charlottenburg ereignete sich am 6. Dezember 2020 ein Vorfall, bei dem

Propaganda

2018 wurden 142 Propagandafälle gemeldet.
Das sind 40 Fälle mehr als im Jahr davor.



Schüsse fielen, den mehrere Medien als „Streit im Clamillieu“ inszenierten, obwohl es sich laut der Polizei sehr wahrscheinlich um einen Täter mit rassistischem Motiv handelte.² So werden rassistische Ressentiments geschürt, die Ideologien wie die des Attentäters von Hanau unterfüttern.

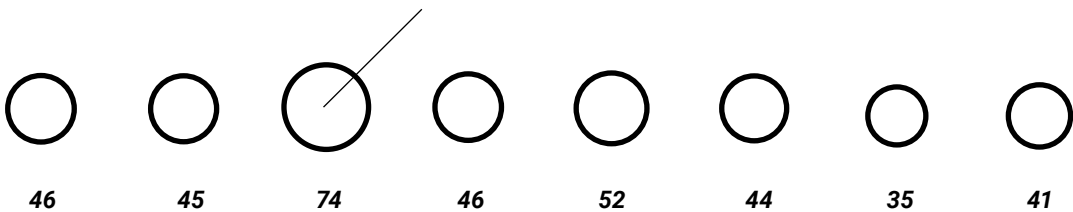
Die Berichterstattung über COVID-19 war ebenfalls von rassistischen Bildern und Narrativen geprägt, welche einen anti-asiatisch rassistischen Diskurs in Deutschland befeuerten. Die damit einhergehende verstärkte Diskriminierung asiatisch gelesener Menschen im öffentlichen Raum, auch durch verbale und körperliche Angriffe, wurde in Charlottenburg-Wilmersdorf deutlich. (vgl. S. 13)

² Berliner Zeitung, 07.12.2020.

Insgesamt wurde 2020 die höchste Zahl an Angriffen im Bezirk seit Bestehen des Registers dokumentiert. Dies deutet auf eine zunehmende Aggressivität und Enthemmung bei der Diskriminierung betroffener Gruppen hin, besonders im ÖPNV, in Geschäften und auf der Straße. Es kam auch zu einigen Bedrohungen und Angriffen im privaten Wohnumfeld, welches eigentlich einen geschützten Raum darstellen sollte. Dieser erschreckenden Tendenz muss mit einer solidarischen und sensibilisierten Nachbar*innenschaft begegnet werden, die menschenfeindlicher und extrem rechter Gewalt keinen Raum im Bezirk bietet. Dafür bleiben die Unterstützung lokaler zivilgesellschaftlicher Strukturen und ein weiterer Ausbau der Dokumentation von diskriminierenden Vorfällen unabdingbar.

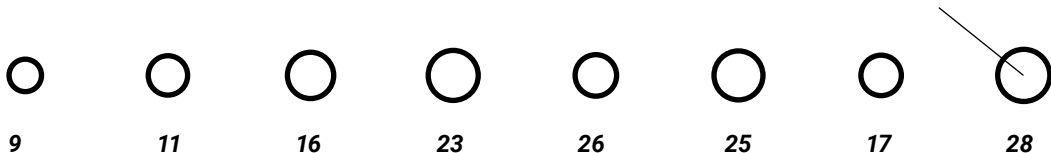
Veranstaltungen

2015 wurden 74 Veranstaltungen gemeldet



Angriffe

2020 wurden 28 Angriffe gemeldet.
Das sind die meist verzeichneten Vorfälle seit 2013.



MOTIVE

Mit 97 Vorfällen war **Rassismus** die am häufigsten dokumentierte Motivkategorie. Insgesamt macht das ein Drittel aller Vorfälle aus. Die Gesamtzahl der rassistisch motivierten Vorfälle ist im Vergleich zu den Vorjahren kontinuierlich angestiegen. Es wurden insbesondere mehr rassistisch motivierte Angriffe (2020: 13; 2019: 5) und Bedrohungen und Beleidigungen (2020: 32; 2019: 24) gemeldet. Die häufigste Vorgehensweise in diesem Kontext war Propaganda mit 37 Vorfällen.

19 Vorfälle waren **anti-muslimisch motiviert**, d.h. richteten sich gegen Menschen muslimischen Glaubens und Menschen, die als solche gelesen wurden, oder die Religion des Islam. Es ereignete sich ein Angriff, acht Bedrohungen und Beleidigungen und neunmal wurde in Form von Aufklebern oder Schmierereien gehetzt. Häufig werden diese Aufkleber von extrem rechten Gruppierungen vertrieben.

**RECHTE MOBILISIERUNG
UND RADIKALISIERUNG BLIEB
NICHT UNKOMMENTIERT –
ES GRÜNDETE SICH EIN BREITES
ZIVILGESELLSCHAFTLICHES
BÜNDNIS!**

11. November 2020 Rassistische und extrem rechte Schmierereien in Wilmersdorf – In einem Wohnhaus in Wilmersdorf wurden zahlreiche rassistische und NS-verharmlosende Schmierereien gemeldet. Dabei handelte es sich um anti-Schwarze rassistische Schmierereien, sowie Symbole und Codes, wie „Heil Hitler“ oder „1488“, die im inneren des Hauses an die Wände geschmiert oder geritzt wurden. Es wurden regelmäßig wöchentlich neue Schmierereien dort entdeckt. (Quelle: Berliner Register)

Zwölf Vorfälle waren **anti-Schwarz rassistisch** motiviert. Es kam zu neun Beleidigungen und Bedrohungen auf der Straße, in Geschäften und in Schulen. Das Projekt Each One Teach One (EOTO) ist ein Community-basiertes Bildungs- und Empowerment-Projekt mit Antidiskriminierungsberatung für Schwarze Personen. EOTO hat ein Monitoring Projekt für Anti-Schwarzen Rassismus und arbeitet eng mit den Berliner Registern zusammen.

Zehn Vorfälle waren **antiziganistisch rassistisch** motiviert, in fünf Fällen handelte es sich dabei um strukturelle Benachteiligung, also Diskriminierung durch Behörden wie das Jobcenter. In vier Fällen wurden Menschen beleidigt.

28. September 2020 Antisemitisch motivierter Vorfall in Charlottenburg – Die meldende Person lief mit einer weiteren Person eine Straße in Charlottenburg entlang, als ein Mann ihnen auf einem Fahrrad folgte und sie antisemitisch als „Scheiß Juden“ und „Zionisten“ beschimpfte. Der Betroffene trug Zizit und war lediglich dadurch als jüdisch erkennbar. Die beiden Betroffenen wechselten die Straßenseite, um sich der bedrohlichen Situation zu entziehen.

(Quelle: RIAS Berlin)

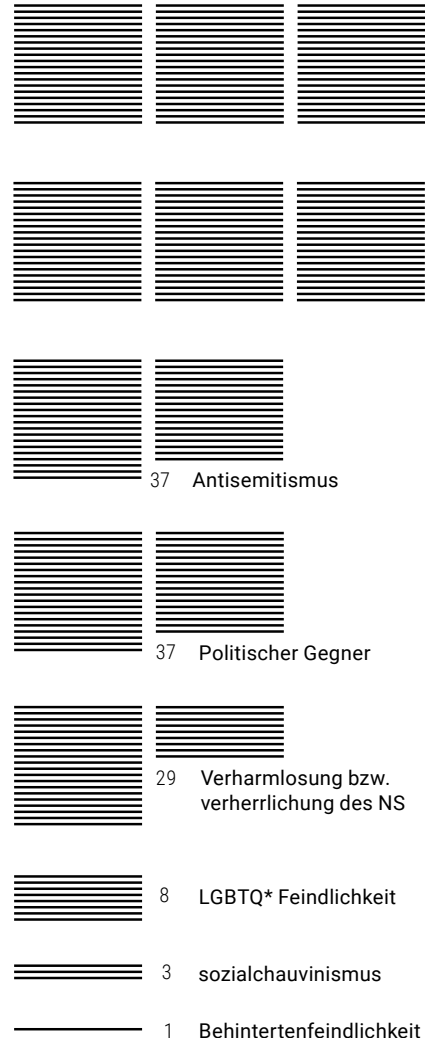
Die Zahl der dokumentierten **antisemitisch motivierten Vorfälle** ist im Vergleich zum Vorjahr geringer (2020: 37; 2019: 61). Es wurden mehr Angriffe (8) und weniger Bedrohungen und Beleidigungen (6), Sachbeschädigungen (4) und Veranstaltungen (5) gemeldet. Es kam sowohl auf offener Straße, im öffentlichen Nahverkehr als auch im direkten Wohnumfeld zu Angriffen und Anfeindungen. Zudem wurde eine Infotafel in Westend zerkratzt und beschädigt. In 14 Fällen wurden antisemitische Schmierereien an öffentlich sichtbaren Orten und bspw. auch an einem Laden angebracht. An Jom Kippur wurde an die Friedhofsmauer des Jüdischen Friedhofs an der Heerstr. in Westend ein Hakenkreuz geschmiert.

Vorfälle nach Motiven 2020

Rechte Selbstdarstellung war mit 64 Vorfällen das zweithäufigste Motiv. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um 52% lässt sich durch mehr Veranstaltungen (25) und Propaganda, im Zusammenhang mit den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen erklären (vgl. S. 11). Es wurden 39 Propagandavorfälle dokumentiert darunter Propaganda der extrem rechten Identitären Bewegung, der Jungen Nationalisten (JN), der Kleinstpartei III. Weg, sowie des rechtspopulistischen Magazins „Compact“.

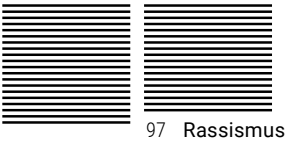
37 Vorfälle richteten sich gegen **politische Gegner*innen** der extremen Rechten. Mit fast doppelt so vielen Meldungen wie 2019 (19) ist dies die höchste bisher dokumentierte Zahl. Es wurden 34 Propagandavorfälle erfasst, die sich gegen antifaschistisches Engagement und einzelne Politiker*innen richteten. Dreimal wurden politische Gegner*innen beleidigt oder bedroht. Im Sommer wurden Personen im Grunewald von Neo-Nazis angegangen und geschubst. Bei einer Kundgebung des zivilgesellschaftlichen Bündnisses gegen jeden Antisemitismus und die extreme Rechte in Charlottenburg-Wilmersdorf pöbelte ein Mann „Scheiß Antifa-Zecke verpiss dich aus meinem Kiez“ und bedrohte Teilnehmende.

29 Vorfälle bezogen sich auf die **Verherrlichung bzw. Verharmlosung des Nationalsozialismus**. Dazu zählen fünf Beleidigungen und Bedrohungen, wie „Heil Hitler“-Rufe, das Zeigen des Hitlergrußes, sowie Aussagen wie „Ich bin der neue Adolf“. Es wurden insgesamt zwölf Hakenkreuzschmierereien gemeldet, „NS“ und „44“ Schmierereien, sowie gesprühte Reichsflaggen im Lietzenseepark. Die Farben der schwarz-weiß-roten Flagge waren bis zum Ende des 1. Weltkrieges die offiziellen Farben des Deutschen Reiches und werden verwendet, um Ablehnung der parlamentarischen Demokratie auszudrücken, sowie sich farblich an die NS-Symbolik anzunähern. Neben dem „Dienstagsgespräch“ (vgl. S. 18) im Februar 2020 wurden Veranstaltungen mit Bezug zur Corona-Pandemie dokumentiert.



30. Januar 2020 Hitlergruß am U-Bhf. Bismarckstr.
– Im U-Bhf. Bismarckstr. in Charlottenburg stieg morgens eine Gruppe Kindergartenkinder aus der U-Bahn und sammelte sich am Bahnsteig der U7. Ein Mann rief ihnen zu „Hey Kinder!“ und zeigte den Hitlergruß. Daraufhin drehte er sich um und ging davon.
(Quelle: Register CW)

18. November 2020 NS-relativierende Propaganda in Wilmersdorf
– In der Nähe des U-Bhf. Konstanzer Str. in Wilmersdorf wurde ein Flugblatt entdeckt, auf welchem es u.a. NS-relativierend heißt: „Am 18.11.20 will die Bundesregierung ein neues Ermächtigungsgesetz verabschieden.“
(Quelle: Register Berlin)



97 Rassismus



64 Rechte Selbstdarstellung

Acht Vorfälle hatten einen **LGBTIQ*-feindlichen Hintergrund**. Es ereigneten sich sechs Angriffe in Charlottenburg, Menschen wurden bedroht, ins Gesicht geschlagen und gestalkt. Auch Jugendliche waren betroffen und teilweise waren es mehrere Angreifer*innen. Eine Person wurde transfeindlich beleidigt. Der Rückgang der Vorfallaahl liegt an weniger dokumentierten Propagandavorfällen.

Drei Vorfälle waren **sozialchauvinistisch** motiviert. Bei einem Angriff wurde das Hosenbein einer obdachlosen Person angezündet. In einem anderen Fall wurde der Besitz von obdachlosen Menschen entsorgt und diese aus dem Stadtbahntunnel vertrieben, weil dieser Ort für einen Tag öffentlich wirksam als temporäre Spielstraße umgewandelt wurde. Eigentlich werden sie an diesem Ort geduldet. Einer Person wurde ihr gesetzlich zustehender Zusatzurlaub auf Grund ihrer Schwerbehinderung zwei aufeinanderfolgende Jahre nicht gewährt. Als sie ihren Vorgesetzten darüber informierte, erhielt die Person eine Abmahnung.

04. März 2020 Sozialchauvinistische Behandlung einer obdachlosen Person in Wilmersdorf
– Gegen 8 Uhr morgens weckten BVG-Sicherheitsmitarbeiter einen schlafenden Obdachlosen in der U-Bahn am U-Bhf. Konstanzer Str. in Wilmersdorf. Sie zeigten den Mann wegen Fahrens ohne gültigen Fahrschein an, riefen die Polizei und warfen ihn aus der U-Bahn. Als der obdachlose Mann sagte: „Ich bin auch ein Mensch“, antworteten sie: „Nein, Sie sind kein Mensch“.
(Quelle: Register Reinickendorf)

INSTRUMENTALISIERUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Im Jahr 2020 hat das Register Charlottenburg-Wilmersdorf **65 Vorfälle** mit Zusammenhang zur COVID-19-Pandemie erfasst. Das entspricht in etwa **einem Viertel** der Gesamtanzahl der Vorfälle. Davon handelte es sich mit rund 83% bei den meisten Vorfällen um **Veranstaltungen (30) und Propaganda (25)**. Es gab **acht BBP, einen Angriff und eine Sachbeschädigung**, die im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie standen. Die Inhalte der Veranstaltungen und Propagandavorfälle bewegten sich zu einem überwiegenden Teil in verschwörungsideologischen Narrativen. Feindbilder waren dabei wahlweise regierende Politiker*innen, die (öffentlich-rechtlichen) Medien und die Wissenschaft. Mobilisierende Schlagworte waren die sogenannte „Corona-Diktatur“, der vermeintliche „Impfzwang“, sowie die Ablehnung des Mund-Nasen-Schutzes, wobei auch mehrere Bezüge zu „Corona-Sklaven“ gemacht wurden. Auf einem Aufkleber wurde dies mit einer extrem rassistischen Darstellung eines Schwarzen versklavten Menschen verbunden. Häufig waren auch Relativierungen des Nationalsozialismus verbreitet, bspw. durch den Vergleich der Maßnahmen zur Eindämmung

der COVID-19-Pandemie mit dem „Ermächtigungsgesetz“ von 1933. Auch antisemitische Verschwörungsmymen waren präsent, bspw. zu Soros, der „New World Order“, 5G und Bill Gates.

Die hohe Zahl der Veranstaltungen ergab sich durch sich wiederholende rechtsoffene und verschwörungsideologische **Veranstaltungsreihen** im Bezirk, die sich auch bis ins neue Jahr fortgesetzt haben: So gab es 2020 insgesamt **15 Autokorsos** mit Startpunkt am Messegelände in Charlottenburg. Dazu wurde aus einem Spektrum von Coronaleugner*innen, Verschwörungsideolog*innen, Reichsbürger*innen, Esoteriker*innen und extremen Rechten aufgerufen. Vom 27. Juni bis 18. Juli fanden die Autokorsos wöchentlich mit hohen Teilnehmer*innenzahlen von bis zu 200 statt. Diese wurden vom extrem rechten A. Hildmann angemeldet. In den Redebeiträgen wurden u.a. antisemitische Verschwörungsideologien transportiert und demokratische Politiker*innen verleumdet. Nach dem Verbot der Veranstaltung wegen Volksverhetzung durch den Berliner Innensenat³, wurden die Autokorsos für einige Zeit unter anderem Motto fortgeführt. Ab Ende November kam es zur Neuauflage der Autokorsos, die nun wieder wöchentlich stattfanden. Diese wurden offenbar durch Einzelpersonen aus dem Umfeld der seit 2014 agierenden verschwörungsideologischen „Mahnwachen für den Frieden“ organisiert⁴. Autokorsos haben sich 2020 berlinweit als neue Aktionsform bereits vor der Corona-Pandemie bestehender verschwörungsideologischer Akteur*innen etabliert.

³ Tagesspiegel, 23.07.2020.

⁴ Berlin gegen Nazis, 28.02.2021.

ES GAB LETZTES JAHR

97 RASSISTISCH

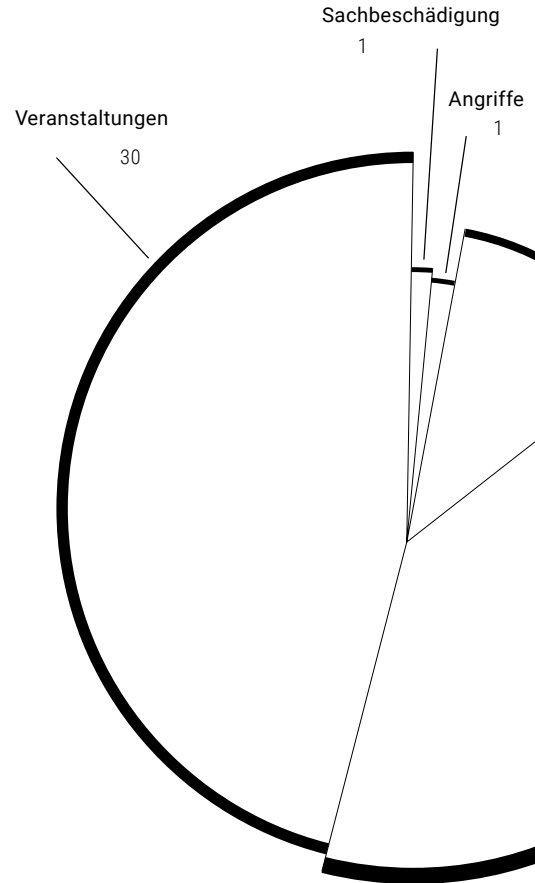
**MOTIVIERTE VORFÄLLE IN
CHARLOTTENBURG**

Seit dem 28. September fanden in der Wilmersdorfer Str. wöchentliche Infostände des „**Nachbarschaftsdialoges Charlottenburg**“ statt (insgesamt neun), bei denen u.a. die Zeitung „Demokratischer Widerstand“ verteilt wurde. Diese ist dem Bündnis „**Kommunikationsstelle Demokratischer Widerstand**“ (KDW) zuzuordnen und beinhaltet verschwörungsideologische, NS-Verharmlosende und antisemitische Aussagen. Das Bündnis „KDW“, welches bereits ab März 2020 die rechtsoffenen „Hygienedemos“ gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin-Mitte initiierte und sich zunehmend radikalisierte⁵, organisierte am 27. August außerdem eine Kundgebung mit bis zu 250 Teilnehmenden auf dem Breitscheidplatz in Charlottenburg.

Ein zentraler Ort für Veranstaltungen rechter Corona-Leugner*innen war auch das **Restaurant** von A. Hildmann in der Schillerstr. in Charlottenburg. Es wurden Verschwörungsmymen verbreitet, Reichsflaggen geschwenkt und es kam wiederholt zu Pöbeleien und Bedrohungen gegen die Teilnehmenden zivilgesellschaftlicher Gegenkundgebungen. Am 9. Oktober, dem Jahrestag des antisemitischen Attentats in Halle, fand eine Kundgebung statt, auf welcher neonazistische Anschläge für inszeniert erklärt wurden und an welcher u.a. eine Person des NSU-Netzwerkes („Nationalsozialistischer Untergrund“) teilnahm.

Während **Rechte Selbstdarstellung (36)** und **Verharmlosung bzw. Verherrlichung des NS (12)** die häufigsten Motive darstellten, gab es auch einige **antisemitisch (5)** und **rassistisch (7)** motivierte Vorfälle mit einem Zusammenhang zur COVID-19-Pandemie. So verbreitete eine Frau auf einem Wochenmarkt in Charlottenburg antisemitische Verschwörungsmymen: Sie beschwerte sich über die Sicherheitsvorkehrungen aufgrund der Pandemie und sagte, das Virus sei nur ein Vorwand der neuen jüdischen Weltordnung. Deutlich ist der spezifische Rassismus gegenüber Personen, die als asiatisch gelesen werden. Betroffenenorganisationen und Medien berichteten über einen starken Anstieg von **anti-asiatischem Rassismus** in Deutschland⁶. Dies spiegelt sich auch in Charlottenburg-Wilmersdorf wider: **Fünf von sieben** rassistisch motivierten Vorfällen mit COVID-19-Bezug hatten dieses Motiv. In den Vorjahren wurde dem Register Charlottenburg-Wilmersdorf kein Vorfall mit explizit anti-asiatischer Motivation gemeldet. Es ist allerdings wichtig zu betonen, dass es sich dabei um keine neue Diskriminierungsform handelt, sondern dass sich im Zuge der CoVID-19-Pandemie bereits bestehende rassistische Muster und Narrative verstärken.⁷

Vorfallarten mit Bezug zu COVID-19-Pandemie

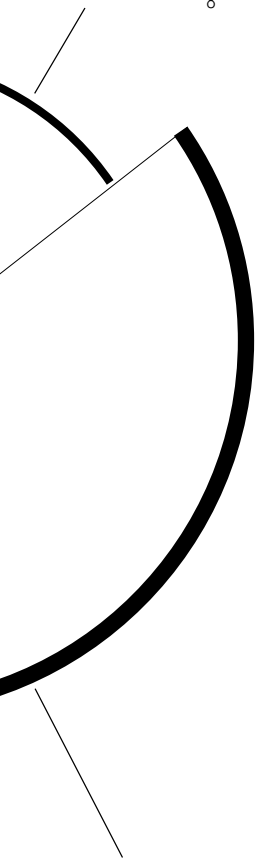


⁵ Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, 04.01.2021.

⁶ Antidiskriminierungsbüro Sachsen e.V., 18.12.2020.

⁷ Bundeszentrale für politische Bildung, 09.10.2020.

Bedrohung,
Beleidigung, Pöbelei
8



Propaganda
25

16. März 2020 Anti-asiatisch rassistische Pöbelei in Charlottenburg

– Mitte März 2020 wurde eine Frau vor einem Asia-Supermarkt in Charlottenburg von einer Gruppe junger Männer mit „Corona Corona“ Rufen angepöbelt. Die jungen Männer liefen ihr hinterher, lachten sie aus und machten Witze über sie.

(Quelle: rbb24 vom 29.04.2020)

09. April 2020 Anti-asiatisch rassistische Beleidigung in Charlottenburg

– In der U7 am U-Bhf. Bismarckstr. wurde ein asiatisch gelesener Mann rassistisch beleidigt. Er stieg in die U-Bahn, als ein Mann, der ca. 2m entfernt von ihm saß „Ching Cheng Chong“ sagte. Er verspottete ihn weiter und sagte: „Corona“. Als der Mann daraufhin wegging, sagte er: „Ja, das wollte ich“.

(Quelle: Register CW)

25. April 2020 Anti-asiatisch rassistische Beleidigung und Angriff in Wilmersdorf

– Gegen 00.20 Uhr wurde in der U7 am U-Bhf Fehrbelliner Platz in Wilmersdorf ein Paar, das asiatisch gelesen wird, rassistisch beleidigt und angegriffen. Drei Männer, die mit in die U-Bahn stiegen, sollen ihnen „Happy Corona“, „Corona“, sowie „Corona Party“ zugerufen haben. Eine Frau und eine Jugendliche, die ebenfalls im Waggon saßen, sollen nur gelacht haben. Die Frau wurde körperlich angegriffen und sexuell belästigt, der Mann bespuckt und geschubst.

Beide erlitten leichte Verletzungen.

(Quelle: Register CW)

24. März 2020 Anti-asiatisch rassistisch motivierte Sachbeschädigung an Wohnhaus in Charlottenburg

– An einem Wohnhaus in Charlottenburg wurde nachts ein Namensschild mitsamt der Klingel beschädigt und aus der Wand gerissen.

Der Namen der Familie wird als chinesisch-italienisch gelesen.

(Quelle: Register CW)

13. Mai 2020 Anti-asiatisch rassistische Schmiererei in Charlottenburg

– Am S-Bhf. Savignyplatz wurde eine anti-asiatische rassistische Schmiererei entdeckt. Mit schwarzem Stift hatte jemand „Die Chinesen haben den Virus in alle Welt getragen!“ an eine Plakatwand geschrieben. Die rassistische Aussage war mit einem roten Stift durchgestrichen worden.

(Quelle: Register CW)

VORFALLARTEN

Propaganda umfasst u.a. Aufkleber und Schmierereien, die Verteilung von Flyern oder Flugblättern bspw. in Briefkästen, sowie Hasspostings im Internet. Mit 139 dokumentierten Vorfällen war Propaganda im Jahr 2020 die stärkste Vorkategorie und machte die Hälfte der Gesamtvorfälle im Bezirk aus. Im Vergleich zum Vorjahr sind Meldungen von Propagandavorfällen um 20% angestiegen (2019: 116). Es handelt sich um die häufigste Vorgehensweise der extremen Rechten und Rechtspopulist*innen im Bezirk, ihre diskriminierenden und menschenfeindlichen Inhalte zu verbreiten und dadurch zu normalisieren, sowie den öffentlichen Raum zu markieren und dadurch Betroffene zu verunsichern und einzuschüchtern. Sie dient auch der Rekrutierung neuer Mitglieder für rechte Gruppen oder der Anwerbung neuer Leser*innen extrem rechter Publikationen. Das Motiv **Rechte Selbstdarstellung** war demnach mit 39 Vorfällen am häufigsten vertreten. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr lässt sich u.a. durch die breite rechte Mobilisierung gegen die Maßnahmen zur COVID-19-Pandemie-

Bekämpfung erklären: Etablierte Akteur*innen wie die NPD oder das rechtspopulistische Magazin „Compact“ nutzten diese Narrative. Darüber hinaus tauchte zahlreiche Propaganda auf, die verschwörungsideologische und rechte Inhalte angelehnt an die deutschlandweite Querdenken-Bewegung reproduzierte. Ein weiteres Beispiel sind „QAnon“-Aufkleber: Dieses Kürzel steht für eine extrem rechte und antisemitische Verschwörungserzählung aus den USA, der im Zuge der Corona-Proteste in Deutschland an Bekanntheit gewann. Propaganda, die sich gegen die **politischen Gegner*innen** der extremen Rechten richtete, hat sich im Jahr 2020 fast verdoppelt (34). Dies beinhaltete vor allem Aufkleber mit Motiven, die besonders antisemitisches, sowie zivilgesellschaftliches und emanzipatorisches Engagement als Feindbild konstruieren, mit dem Ziel der Einschüchterung. Am deutlichsten war der Anstieg von Propagandavorfällen im **Ortsteil Charlottenburg** erkennbar (2020: 73; 2019: 51) Von dort erreichten uns besonders viele Meldungen. Im Bereich zwischen Kantstr. und Kurfürstendamm wurden vermehrt extrem rechte Aufkleber-Serien gemeldet. In diesem Zuge kam es zu Bedrohungen im Netz, als auf diese Missstände und mangelnde Entfernung aufmerksam gemacht wurde. Antisemitisches und zivilgesellschaftliches Engagement gegen menschenverachtende Ideologien wird nicht nur auf der Straße, sondern auch im Netz eingeschüchtert und bedroht. Es wurden 37 rassistische und 14 antisemitische Propagandavorfälle dokumentiert.

22. Januar 2020 Antisemitische und NS-verharmlosende Schmierereien in Charlottenburg

– Am Ernst-Reuter-Platz in Charlottenburg wurden neben der Eingangstür eines Ladens die Schmierereien „Kauft nicht beim Juden“ und SS-Runen entdeckt.

(Quelle: RIAS Berlin)

4. April 2020 Beschädigung der Aushänge zum Gedenken an Hanau in Wilmersdorf – In der Brandenburgischen Str. in Wilmersdorf wurde mit A4-Postern an die Opfer des extrem rechten und rassistischen Anschlags in Hanau gedacht. Alle Aushänge wurden beschädigt, teilweise abgerissen und beschmiert. Durch die Schmierereien wurde u.a. der Anschlag relativiert.

(Quelle: Register CW)

09. Juni 2020 Rassistische Diskriminierung in Rossmann Filiale in Charlottenburg
–Gegen 17.25 Uhr wurde in der Rossmann Filiale in der Tauentzienstr. in Charlottenburg eine 24-jährige Schwarze Frau rassistisch beleidigt. Die KassiererIn der Filiale unterstellte der Kundin Kartenmissbrauch, da der Name auf der Karte, mit der die Kundin bezahlen wollte, „deutsch“ klinge. Als die Betroffene die Polizei rief, unterstellte ihr der Polizist zu lügen, beleidigte sie, schrie sie an und drohte ihr mit Gefängnis.
(Quelle: BZ vom 12.06.20, Facebook, Pressemitteilung EOTO und ReachOut Berlin)

29. August 2020 Rassistische Pöbeleien gegen Gedenkspaziergang zur Erinnerung an G. Schwannecke in Charlottenburg
–Am 29. August 2020 fand ein Gedenk-Spaziergang für Günter Schwannecke in Charlottenburg statt. Er war ein Berliner Künstler und ist ein Todesopfer rechter Gewalt. Am 29. August 1992 wurde er von Neonazis zusammengeschlagen und verstarb am 5. September 1992. Am Stuttgarter Platz in Charlottenburg wurde der Gedenkspaziergang von einer Passantin rassistisch angepöbelt.
(Quelle: Gedenkinitiative Günter Schwannecke)

Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien (BBP)

ereigneten sich mit 48 Vorfällen (17%) am zweithäufigsten (2019: 45). Häufigstes Motiv war Rassismus (2020: 32; 2019: 24). Es wurden deutlich weniger antisemitische BBP dokumentiert (2020: 6; 2019: 18). Bei fünf Vorfällen war das Motiv die Verherrlichung des Nationalsozialismus, u.a. „Heil Hitler“-Rufe. Dreimal richteten sie sich gegen politische Gegner*innen und je einmal waren sie LGBTIQ*-feindlich bzw. sozialchauvinistisch motiviert. Zwei Drittel der BBP fanden im öffentlichen Raum, auf der Straße oder im ÖPNV, statt. Zweimal erhielten Privatpersonen rassistische Drohbriefe nach Hause, in zwei Fällen wurden Einzelpersonen am Arbeitsplatz antimuslimisch rassistisch von Vorgesetzten beleidigt.

In vier Fällen ereigneten sich rassistische Beleidigungen in Schulen, teilweise über Jahre hinweg. Dreimal wurden Schwarze Personen durch Personal im Einzelhandel rassistisch beleidigt und bedroht. Es zeigt sich, dass auch im Jahr 2020 die Zahl der BBP hoch geblieben ist und diese weiter in unmittelbarer Konfrontation und gezielt gegen Personen, die sich im öffentlichen Raum bewegen, gerichtet wurden. Rassismus bleibt weiterhin das primäre Motiv bei Anfeindungen und Gewaltausübung.

In Charlottenburg-Wilmersdorf ist die Kategorie **Angriffe** um 65% (2020: 28; 2019: 17) und damit am deutlichsten im Vergleich zu den anderen Kategorien im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Diese Kategorie umfasst körperliche Angriffe und massive Bedrohungen. Dazu zählen (versuchte) Körperverletzung, Bedrohungen (mit Waffen) sowie Morddrohungen.

18. Januar 2020 Homofeindliche Beleidigung und Angriff in Charlottenburg

– Gegen 19 Uhr wurde in der Hardenbergstr. ein 15-jähriger Jugendlicher von einem 16-jährigen Jugendlichen homofeindlich beleidigt und versucht, mit einem Gürtel zu schlagen.

(Quelle: Tagesspiegel vom 19.01.2020)

29. Mai 2020 Rassistischer Angriff in Halensee

– Eine Person in Halensee wurde aus rassistischer Motivation angegriffen. Ein Autofahrer fuhr die betroffene Person beinahe an und ging sie körperlich an als sie versuchte, ein Foto von dem Auto zu machen, wobei er sie am Unterarm verletzte. Im Anschluss beschuldigte der Täter die betroffene Person, ihn angegriffen zu haben. Der Vorfall ordnet sich in eine Reihe rassistischer Beleidigungen und Angriffen gegen die betroffene Person in ihrer Wohngegend in vergangenen Jahren ein.

(Quelle: Register CW)

29. August 2020 Rassistisch motivierter Angriff in Charlottenburg

– Gegen 22 Uhr wurde eine 27-jährige Frau, die mit ihrem Säugling auf dem U-Bhf. Mierendorffplatz stand, von einer 35-jährigen Frau rassistisch motiviert angeschrien. Ein 52-jähriger Mann griff ein und wurde von der 35-Jährigen rassistisch beleidigt, mit einer Flasche geschlagen und verletzt.

(Quelle: Polizeimeldung Nr. 2043)

Der deutlichste Anstieg wurde bei **rassistisch** motivierten Angriffen dokumentiert (2020: 13; 2019: 5), davon war ein Angriff anti-asiatisch und ein Angriff antimuslimisch rassistisch motiviert. Am 08. Januar wurde eine Frau, am U-Bhf. Kur fürstendamm von einem unbekanntem Mann aus antimuslimischer Motivation beleidigt, mit einer Tasche gegen den Kopf geschlagen, an ihrem Kopftuch gezerrt und bespuckt. Die Zahl der dokumentierten **antisemitischen** Angriffe ist auf acht gestiegen (2019: 5). Am 06. Januar wurde am U-Bhf. Kürfürstendamm einem Mann von einem Unbekanntem beim Einsteigen in die Bahn mit der Faust ins Gesicht geschlagen und wurde antisemitisch beleidigt.

Zum Schutz der betroffenen Personen wurde ein Großteil der antisemitisch motivierten Angriffe anonymisiert dokumentiert. Es fanden sechs **LGBTIQ*-feindliche** Angriffe statt. Personen wurden beleidigt, gestoßen, getreten und mit Pfefferspray besprüht. Es waren auch Jugendliche betroffen.

Ein Angriff richtete sich gegen eine obdachlose Person, die am 07. Januar im Vorraum einer Bankfiliale an der Otto-Suhr-Allee schlief, als ihr Hosenbein angezündet wurde. Die Person erlitt schwere Brandverletzungen.

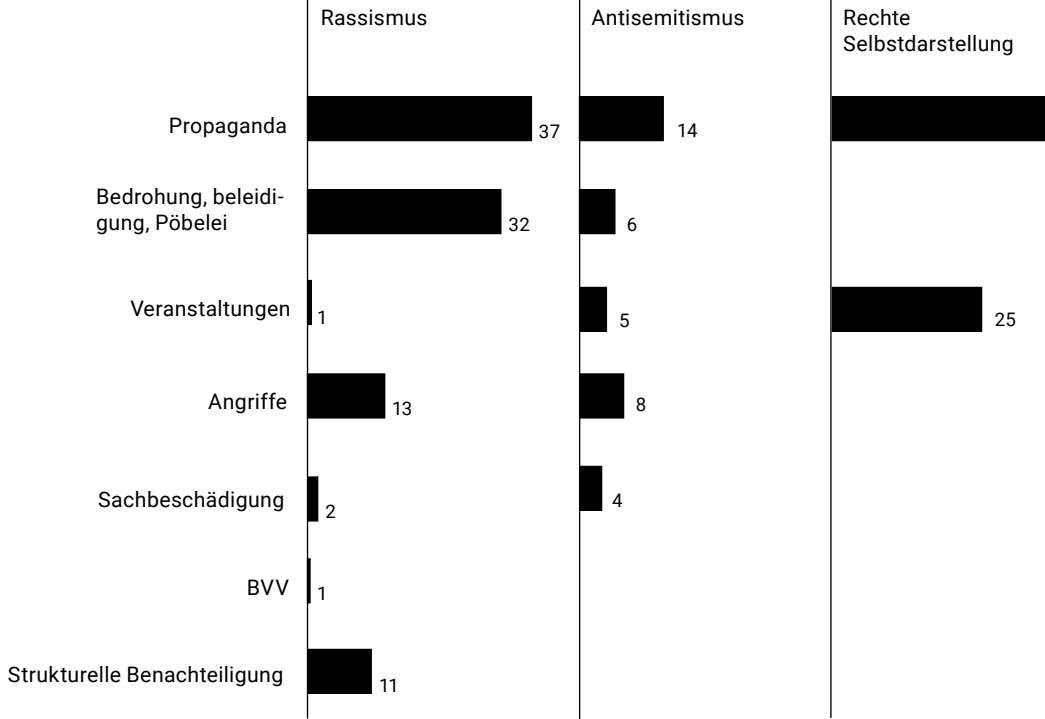
Medial wird wiederholt von Fällen (auch aus CW) berichtet, bei welchen obdachlose Personen von dieser spezifischen Form von Gewalt betroffen sind. Die Ermittlungen der Täter*innen und der Motive bleiben oft unklar, weshalb sie nicht in die Vorfallschronik aufgenommen werden. Wenn obdachlose Menschen Gewalt von nicht-obdachlosen Täter*innen erfahren, sind extrem rechte und menschenverachtende Einstellungen ein zentrales Motiv. Es wird angenommen, dass die Dunkelziffer in diesem Bereich besonders groß ist.⁸ Allein im Ortsteil Charlottenburg hat sich die Angriffszahl verdoppelt (2020: 22; 2019: 10), davon fanden acht Angriffe im ÖPNV statt, vier davon am Umsteigebahnhof Zoologischer Garten. Im ganzen Bezirk ereigneten sich zehn Angriffe im ÖPNV, weitere Tatorte waren zum Großteil die offene Straße und in vier Fällen das direkte Wohnumfeld der Betroffenen. Die betroffenen Personen wurden in den allermeisten Fällen von unbekanntem Täter*innen angegriffen und verletzt. 13 Angriffe fanden abends oder nachts statt, sieben der dokumentierten Angriffe tagsüber. Die meisten Angriffe fanden im 1. Quartal, insbesondere im Monat März statt. Die Angriffszahlen wurden mit der Betroffenenberatungsstelle ReachOut abgeglichen.

Trotz der erschwerten Bedingungen für Versammlungen durch die COVID-19-Pandemie, wurden 2020 mehr rechte **Veranstaltungen** als im Vorjahr dokumentiert (2019: 35; 2020: 41). Es wurden weniger (regelmäßige) Veranstaltungen von üblichen Akteur*innen im Bezirk dokumentiert. So hat der antisemitische Al-Quds-Marsch am Kurfürstendamm nicht stattgefunden. Es haben sich im Bezirk neue Veranstaltungsreihen etabliert, die im Zusammenhang mit den verschwörungsideologischen und rechten Protesten gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie standen. Dabei handelte es sich um unterschiedliche Akteur*innen und diverse Veranstaltungsformate

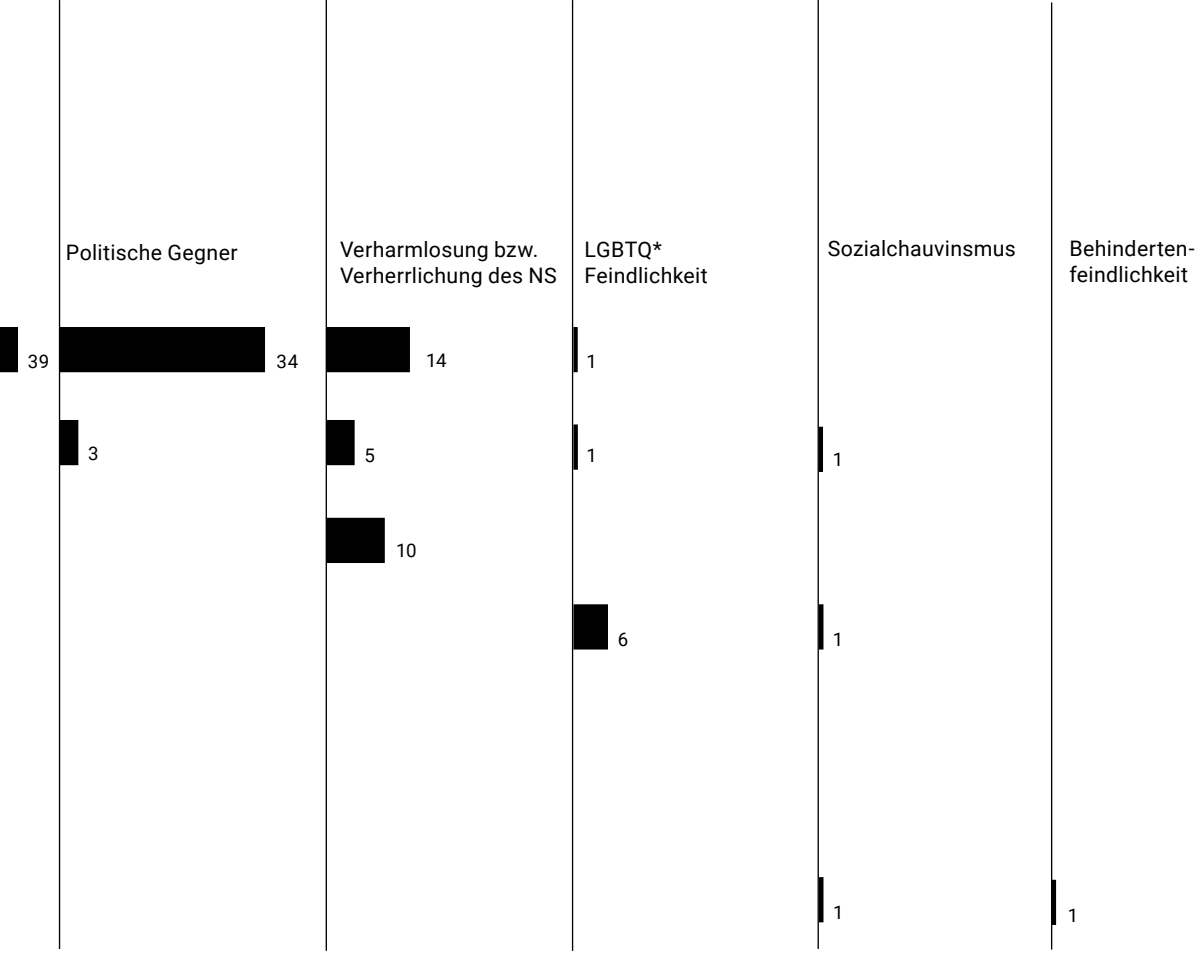
wie Infostände, Kundgebungen und Autokorsos. In der **Bibliothek des Konservatismus** in der Fasanenstr. in Charlottenburg wurden bis März sechs neurechte Veranstaltungen dokumentiert. Geladen wurden bekannte Redner*innen der Neuen Rechten aus Deutschland und Österreich, die u.a. durch demokratiefeindliche sowie völkische Aussagen und einen positiven Bezug zur Identitären Bewegung aufgefallen waren. Die Veranstaltungen beinhalteten rechtspopulistische und antiliberalen Inhalte. Es wurden teilweise nationalchauvinistische Aussagen getroffen und rassistische Stereotype reproduziert, sowie Bedrohungs- und Untergangsszenarien durch Migration beschworen und diese als Ursache von Kriminalität dargestellt. Die reichsideologische Gruppe „Blauer Himmel Berlin“ blieb weiterhin in Charlottenburg bestehen. Da die Gruppe ihre regelmäßigen Treffen vorwiegend in gastronomischen Betrieben ausrichtet, wurden in diesem Jahr jedoch nur drei öffentlich angekündigte Veranstaltungen dokumentiert. 2020 ist wieder ein sogenanntes **„Diensttagsgespräch“** bekannt geworden. Die „Diensttagsgespräche“ sind eine extrem rechte Veranstaltungsreihe, die seit den frühen 1990ern traditionell in Charlottenburg-Wilmersdorf stattfinden und von dem ehemaligen Republikaner- und NPD-Funktionär Hans-Ulrich Pieper organisiert werden, um die extreme Rechte mit Rechtskonservativen und Nationalliberalen zu vernetzen. Am 03. März fand das Treffen im Restaurant „Heidelbeere“ in Wilmersdorf statt. Das Thema lautete „Patriotenverfolgung - wie unbequeme Meinungen unterdrückt werden - im freiesten Staat der deutschen Geschichte“. Als Referenten sprachen der verurteilte Holocaustleugner Nikolai N., der sich selbst „Volkslehrer“ nennt, sowie ein NPD-Mitglied, die bereits durch antisemitische und rassistische Äußerungen aufgefallen sind. Vier Neonazis der „Schutzzone“, einer NPD-Kampagne mit dem selbsterklärten Ziel, Deutsche durch eine „Bürgerwehr“ zu „schützen“, hielten sich zum vermeintlichen Schutz im Umfeld der Veranstaltung auf.

.....
⁸BAG Wohnungslosenhilfe e.V., 2/2020

Vorfallarten nach Motiven 2020



19. Februar 2020 Neurechtes Treffen am Kudamm in Charlottenburg – Im Altberliner Biersalon auf dem Kurfürstendamm trafen sich bekannte Persönlichkeiten der Neuen und extremen Rechten. Organisiert wurde das Treffen von der Jungen Freiheit. Es nahmen ca. 70 Personen teil. Auch Security-Personal war anwesend.
(Quelle: Register CW via Twitter)



Es wurden insgesamt sechs, davon vier antisemitisch und zwei rassistisch motivierte, **Sachbeschädigungen** dokumentiert. An der Fußballroute am Mommsenstadion in Westend wurde das Gesicht von Hans Rosenthal, jüdischer Moderator und Shoah-Überlebender, an einer Infotafel zerkratzt und beschädigt. Die Infotafel informiert über die „Hans-Rosenthal-Elf“, eine Freizeit-/Prominentenmannschaft, die mit ihren Einnahmen aus Benefizspielen eine von Hans Rosenthal initiierte Stiftung unterstützte. Es wurden rassistische Schriftzüge an Hauswänden von Wohnhäusern angebracht und Klingelschilder aus rassistischer Motivation beschädigt. In diesem Jahr wurden keine Beschädigungen an Gedenkstätten, -tafeln oder Stolpersteinen im Bezirk dokumentiert.

und Institutionen, Racial Profiling, oder auch strukturelle Benachteiligung in der Schule oder am Arbeitsplatz, sowie Ungleichbehandlung im Gesundheitswesen von den Berliner Registern unter der Kategorie **Strukturelle Benachteiligung** erfasst. Im Bezirk wurden insgesamt 13 Vorfälle von struktureller Benachteiligung dokumentiert. Fünf Vorfälle beschreiben antiziganistisch rassistische Diskriminierung durch Stellen wie das Jobcenter oder das Standesamt. Gemeint ist dabei bspw. die unrechtmäßige Verweigerung von Leistungen. Drei Vorfälle waren antimuslimisch motiviert, zwei Vorfälle beschreiben Benachteiligung (bei der Notenvergabe) und Diskriminierung in der Schule. In einem weiteren Vorfall wurden Angestellte aus rassistischer Motivation gekündigt. In einer Berufsschule wurde eine Schwarze Schülerin bei der Notenvergabe benachteiligt und einer weiteren Person aus rassistischer Motivation eine Wohnung verweigert.

Seit diesem Jahr wird Diskriminierung durch Behörden

AM 09. OKTOBER 2020, EIN JAHR NACH DEM

ANTISEMISCHEN ANSCHLAG AUF

DIE SYNAGOGE IN HALLE, FAND IN CHARLOTTEN

BURG EINE KUNDGEBUNG UNTER DEM MOTTO

„CHARLOTTE UND WILMA MUCKEN AUF“ STATT.

ORGANISIERT VON EINEM BREITEN KIEZ-

BÜNDNIS MIT EINER KLAREN MESSAGE:

KEIN PLATZ FÜR ANTISEMITISMUS,

VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGIEN UND EXTREM RECHTE

IDEOLOGIEN IN UNSEREM KIEZ! WIR HABEN UNS MIT DEN

INITIATOR*INNEN DES KIEZBÜNDNISSES UNTERHALTEN.

WOLLT IHR EUCH VORSTELLEN: WER SEID IHR UND WESHALB HABT IHR DAS KIEZBÜNDNIS GEGRÜNDET?

Wir sind die F_AJOC (Feministische_Antifaschistische Jugendorganisation Charlottenburg). Wir beschäftigen uns mit selbstorganisierter Jugendarbeit im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Unsere Schwerpunkte sind Queerfeminismus, Antirassismus und Antikapitalismus. Zuzulassen, dass Rechte sich Raum nehmen, darf, auch in Hinblick auf unsere Geschichte, nicht geduldet werden. Es braucht einen Aufschrei der Zivilbevölkerung. Das Kiezbündnis ist aus der Motivation entstanden in Charlottenburg-Wilmersdorf der rechten Raumnahme mit Widerstand zu begegnen.

IHR HABT AM 9. OKTOBER 2020 EIN GROßES STRAßENFEST UNTER DEM MOTTO "CHARLOTTE UND WILMA MUCKEN AUF" ORGANISIERT. WAS WAR DER ANLASS?

Die erste Kundgebung, die wir gegen A. Hildmann, und seine vegane Kapitalanlage organisiert haben, war eine explizite Initiative von uns, aus der ein breites Bündnis aus Kiezläden, Kinos, Restaurants, Theatern usw. entstanden ist. Gemeinsam wurde in Gedenken, ein halbes Jahr nach dem rechtsterroristischen Anschlag in Halle das Straßenfest organisiert, bei dem wir zeigen wollten: Charlottenburg-Wilmersdorf ist nicht braun sondern bunt und auch nicht quer sondern queer! Die maßgeblichen Organisator*innen waren verschiedene Akteur*innen aus dem Kiez, was sich ebenfalls in den auftretenden Künstler*innen widergespiegelt hat. Von dem deutsch-jüdischen Theater über Kiez-Rapper*innen oder unserem Bezirksbürgermeister waren alle dabei. Der Anlass war die Raumnahme von rechten Verschwörungsideolog:innen in dem Kiez um die Schillerstraße herum. Solche Räume als Treffpunkte bieten Faschismus und Rassismus einen Platz für Legitimation. Es sind Räume, in denen sich rechte Hetze organisieren kann. Faschismus keine vegane Küche, nie wieder A(voca)dolf!

WAS SIND EURE FORDERUNGEN?

Rechte Strukturen dürfen keinen Platz in dem Stadtbild von Charlottenburg- Wilmersdorf haben. D.h. z.B. die Bundeszentrale der Jungen Freiheit oder die Bibliothek des Konservatismus. Es braucht offene Zivilcourage im Bezirk gegen Rassismus, Faschismus oder Anti(queer-)feminismus. Wir brauchen im Gegenzug mehr Rückzugsräume für von Diskriminierungen betroffene Personen. Langfristig fordern wir das soziale Konstrukt der Gesellschaft von einem gegeneinander zu einem miteinander zu gestalten. Wir brauchen eine Gesellschaft die frei von dem Gift ist, dass uns anfällig für faschistische, rassistische und anti(queer-)feministische Strukturen macht.

WIE HABT IHR DIE UNTERSTÜTZUNG AUS DEM BEZIRK WAHRGENOMMEN?

Überwiegend positiv, dennoch haben wir noch einen langen Weg vor uns. Aber wir werden weiter kämpfen; bis zu einer Welt in der viele Welten Platz haben.

RECHTSPOPULISTISCHE BESTREBUNGEN IN DER BVV CHARLOTTENBURG- WILMERSDORF 2020

– Ein Gastbeitrag der MBR –

Für die Berliner AfD war die Auseinandersetzung mit den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie eines der wichtigsten Betätigungsfelder. Bereits bei den ersten „Hygiene-Demonstrationen“ und später dann bei den „Querdenken“-Versammlungen waren immer wieder auch Vertreter_innen der Partei aus dem Berliner Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen (BVVen) anwesend.¹ In der BVV Charlottenburg-Wilmersdorf, in der die AfD mit fünf Mandaten vertreten ist, nahm der Umgang mit der Pandemie im Jahr 2020 große Teile der Sitzungszeit ein.

Nachdem die örtliche AfD-Fraktion, genau wie die AfD auf Bundesebene, zu Beginn der Pandemie noch als Unterstützerin des überparteilichen Konsens zur Eindämmung der Pandemie aufgetreten war, wich diese Haltung im Zuge der zunehmenden gesellschaftlichen Debatte über Lockerungen immer mehr einer grundsätzlichen Ablehnung der staatlichen Maßnahmen. Nach Einschätzung der MBR versuchte die AfD, die Corona-Pandemie zu nutzen, um bekannte rechtspopulistische Identitätsthemen in der öffentlichen Debatte zu halten und auf die aktuelle Situation zu münzen. Beispielhaft dafür ist die Auseinandersetzung um sogenannte Corona-Radwege. In dem Antrag „Rechtswidrig angeordnete Corona-Radwege sofort zurückbauen“ wurde gefordert, die neu eingerichteten Radspuren auf Fahrbahnen wieder abzubauen, da sie lediglich dem politisch-ideologischen Ziel

„den Straßenraum dem Autofahrer zu entziehen.“² Wie in anderen Berliner Bezirken versuchte sich auch die AfD in Charlottenburg-Wilmersdorf als Partei der Autofahrer_innen zu inszenieren, die sich gegen neue Fahrbahnaufteilungen, Geschwindigkeitsbeschränkungen und Dieselfahrverbote einsetzt. Kombiniert wurden solche Forderungen mit einer Abwertung der Klimaschutzbewegung.³ Neben dem Kampf gegen eine angeblich „autofeindliche“ Verkehrspolitik blieben migrationsfeindliche Positionen weiterhin bestimmend. So richtete sich die AfD in Charlottenburg-Wilmersdorf gegen den Bau von Modularen Unterkünften für Flüchtlinge (MUF)⁴ und bediente rassistische Zuschreibungen in Bezug auf Zuwanderung.⁵ In einem bereits im Mai 2020 verteilten Flugblatt des Bezirksverbandes zur „Wiederbelebung von Wirtschaft und Gesellschaft“ hieß es neben der Forderung nach Öffnung von Geschäften, Gastronomie, Gottesdiensten, Kultur- und Sporteinrichtungen: „Wir haben keine Zeit für noch mehr Zuwanderung. (...) Wir wollen, dass in Zeiten notwendiger Grenzschließung die Verordnungen unseres Landes auch auf die Zuwanderung angewendet werden.“⁶ Der AfD scheint es hier weniger um die Lösung einer gesellschaftlichen Krise zu gehen, sondern vielmehr um deren Zuspitzung. Durch ständige Positionierung gegen bestimmte Minderheiten versucht sie, ihre Agenda und Begriffe zu setzen und zugleich die Grenzen des gesellschaftlichen Diskurses zu verschieben. In dem bereits erwähnten Flugblatt werden z.B. Ängste

vor einem „Impfzwang in Deutschland“ geschürt, und die AfD-Fraktion spricht in einer Schriftlichen Anfrage aus dem Oktober 2020 in Bezug auf die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nase-Schutzes an Schulen von Kindeswohlgefährdung und Körperverletzungen.⁷ Neben der rechtspopulistischen Instrumentalisierung der Corona-Pandemie, welche die Charlottenburg-Wilmersdorfer AfD-Fraktion nach Einschätzung der MBR anstrebt, machte die Fraktion vor allem durch die Ablehnung der sogenannten Konsensliste in der BVV von sich reden. Durch die Konsensliste werden mehrere Anträge im Block abgestimmt, die nach Aussprache in den Fachausschüssen keiner weiteren Diskussion bedürfen oder die als zu beratende Anträge in die Ausschüsse überwiesen werden sollen. Neben der rechtspopulistischen Instrumentalisierung der Corona-Pandemie, welche die Charlottenburg-Wilmersdorfer AfD-Fraktion nach Einschätzung der MBR anstrebt, machte die Fraktion vor allem durch die Ablehnung der sogenannten Konsensliste in der BVV von sich reden. Durch die Konsensliste werden mehrere Anträge im Block abgestimmt, die nach Aussprache in den Fachausschüssen keiner weiteren Diskussion bedürfen oder die als zu beratende Anträge in die Ausschüsse überwiesen

werden sollen. Hintergrund dieser Verweigerungshaltung vonseiten der AfD ist, dass seit Juni 2020 die Wahlvorschläge der AfD für die Nachbesetzung eines Platzes im Vorstand der BVV an der fehlenden Zustimmung durch die anderen Fraktionen scheitern. Als Reaktion darauf verweigerte die AfD fortan die Konsensliste – ein Vorgehen, das auch in anderen Berliner Bezirken praktiziert wird und geeignet ist, den kommunalpolitischen Betrieb zu stören und wie in Neukölln immer wieder zu einem enormen Bearbeitungsstau zu führen. In Charlottenburg-Wilmersdorf wiesen die Fraktionen von SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Die Linke dieses Manöver in einer gemeinsamen Erklärung als „Erpressungsversuch“ zurück und verwiesen dabei auf die „freie Entscheidung jedes/jeder Verordneten, jemanden in den Vorstand zu wählen oder nicht.“⁸

Abzuwarten bleibt, wie die AfD agieren wird, wenn in Berlin die Wahlen zum Bundes- und Landesparlament sowie zu den BVVen anstehen. Vermutlich werden die Versuche, als Fundamentalopposition in der BVV aufzutreten und kommunalpolitische Abläufe zu stören, noch zunehmen. Anlässe für rechtspopulistische Interventionen werden auch 2021 die Corona-Pandemie und ihre gesellschaftlichen Folgen bieten.

¹ Etwa die mehrmalige Beteiligung des Vorsitzenden des Bezirksverbands Charlottenburg-Wilmersdorf, Hugh Bronson, an den „Querdenken“-Versammlungen im August 2020 (<https://www.facebook.com/DrHughBronson/posts/3464775890208174> und <https://www.facebook.com/DrHughBronson/posts/3550564624962633> (Screenshots liegen der MBR vor).

² DS 1687/5 Antrag: „Rechtswidrig angeordnete Corona-Radwege sofort zurückbauen“ in der Sitzung vom 17.09.2020. Bereits in früheren Debatten wurde dem Bezirksamt regelmäßig vorgeworfen, durch temporäre Spielstraßen und Radwege den Autoverkehr unter dem Vorwand der Pandemie zurückdrängen zu wollen (vgl. dazu die Debatte über TOP 2.9-2.12 am 11.06.2020).

³ Der AfD-Bezirksverordnete Michael Seyfert schrieb etwa: "Hinter der umweltfreundlichen Maske verbergen sich sozialistische Steuerungsideologen. Angesichts des Klimawandels brauchen wir aufgeklärte, (selbst-)verantwortlich handelnde Bürger, aber keine Rot-Grünen Fanatiker mit ihrer Klimascharia." (in „Aus dem Rathaus. Nachrichten aus der AfD-Fraktion in der BVV Charlottenburg-Wilmersdorf“, 01/2020, S. 2).

⁴ Siehe „Aus dem Rathaus. Nachrichten aus der AfD-Fraktion in der BVV Charlottenburg-Wilmersdorf“, 01/2020, S. 1 (<https://www.afd-charlottenburg-wilmersdorf.online/blauer-bote> – letzter Zugriff am 11.03.2021).

⁵ Siehe DS 0503/5 Schriftliche Anfrage: „Verwandtschaftsehen unter Zuwanderern aus dem arabischen und afrikanischen Raum“ vom 16.01.2020 (<https://www.berliner-register.de/vorfall/charlottenburg-wilmersdorf/rassistische-anfrage-der-bvv-charlottenburg-wilmersdorf/20337> (letzter Zugriff 12.03.2021).

⁶ <https://www.facebook.com/AfDCharlottenburgWilmersdorf/posts/3112185405505025> (Screenshots liegen der MBR vor).

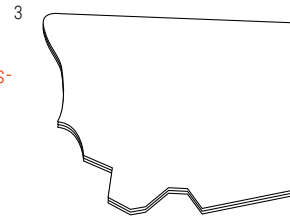
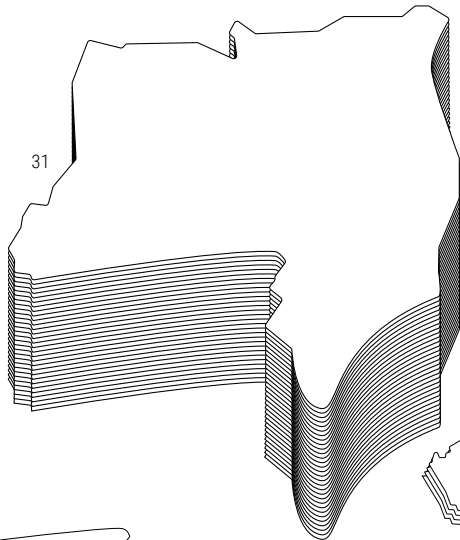
⁷ DS 0623/5 Schriftliche Anfrage: „Pflicht zum Tragen von Mund-Nasen-Schutz für Kinder an Schulen und Kindeswohlgefährdung“ vom 28.10.2020.

⁸ <https://www.spd-fraktion-cw.de/pressemitteilungen/pressemitteilung-zur-erklarung-der-afd-zur-konsensliste> (letzter Zugriff 11.03.2021).

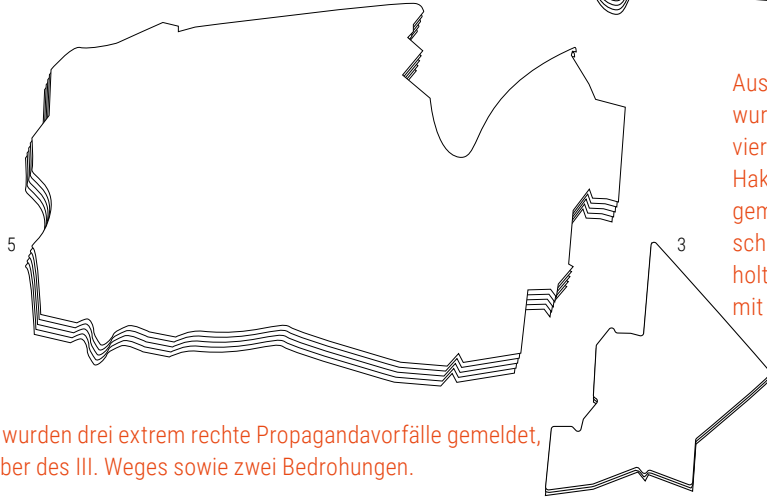
In Westend wurden mit 31 Vorfällen deutlich mehr als im Vorjahr (2019: 12) dokumentiert. Dort fanden regelmäßig verschwörungsideologische Veranstaltungen statt. Es wurden außerdem sechs Hakenkreuzschmierereien entdeckt, eines davon in einer Schule, sowie eines an dem jüdischen Friedhof an der Heerstr. Es fand ein antisemitisch motivierter Angriff statt.

27. September 2020 Hakenkreuz Schmiererei an jüdischem Friedhof in Westend
 – An Jom Kippur wurde an der Friedhofsmauer des Jüdischen Friedhofs an der Heerstr. in Westend ein großes, mit schwarzer Farbe geschmiertes Hakenkreuz entdeckt.
 Quelle: Register CW

In Charlottenburg-Nord wurden drei Vorfälle dokumentiert. Die Wohnungstür einer Familie wurde aus rassistischer Motivation mit „RAUS“ und „MÜLL“ beschriftet. Eine Person im ÖPNV äußerte sich anti-Schwarz rassistisch.



In Halensee (4) kam es zu einem antisemitischen Angriff und einem rassistischen Angriff. Der rassistisch motivierte Angriff ordnet sich in eine Reihe von rassistischen Beleidigungen und Beschimpfungen gegen eine Person in ihrem Wohnumfeld ein. Es wurden außerdem zwei Propagandavorfälle dokumentiert.

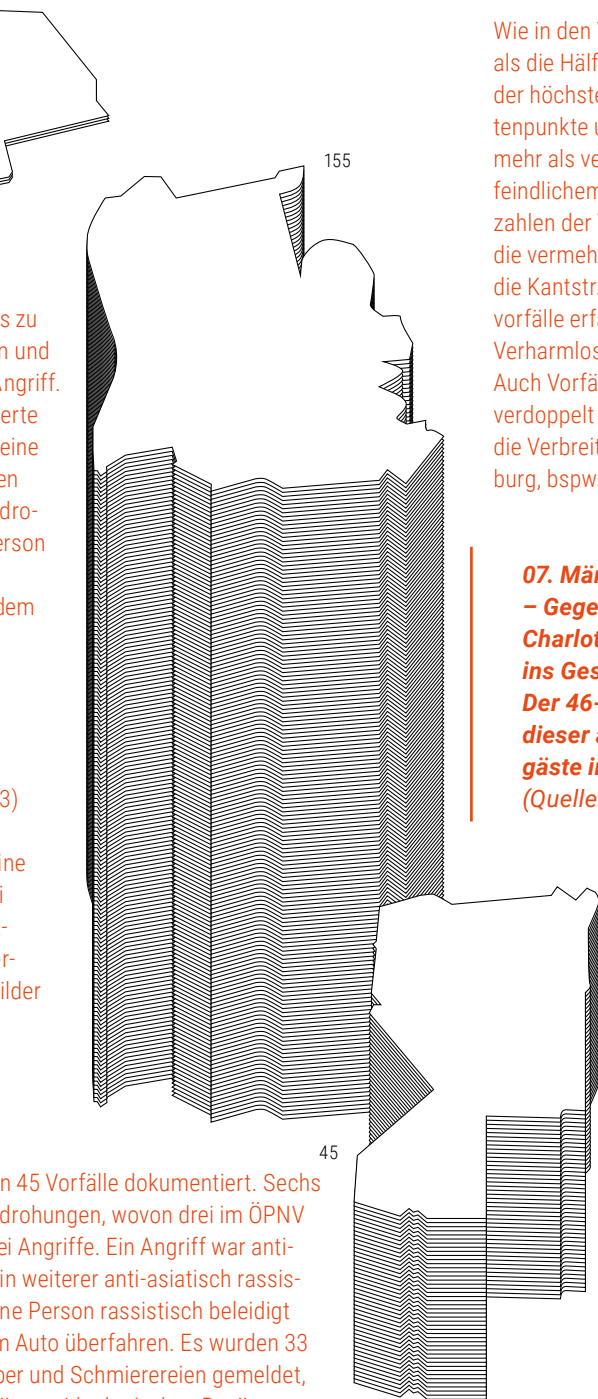


Aus dem Ortsteil Schmargendorf (3) wurden eine antisemitisch motivierte Sachbeschädigung, sowie ein Hakenkreuz- und „NS“-Schmierere gemeldet. Vor der israelischen Botschaft leugnete eine Person wiederholt den Holocaust und zeigte Schmierereien mit antisemitischen Inhalten.

In Grunewald (5) wurden drei extrem rechte Propagandavorfälle gemeldet, wie bspw. Aufkleber des III. Weges sowie zwei Bedrohungen.

24. August 2020 Rassistischer Drohbrief in Grunewald
 – Anwohner*innen in der Eichkampsiedlung in Grunewald erhielten einen anonymen Drohbrief. Der Verfasser beschwerte sich über spielende Kinder. Er drohte die Kinder zu vergiften, entführen zu wollen und beleidigte die Mutter rassistisch. Anwohner*innen reagierten mit einer Unterschriftensammlung für das Familienleben im Kiez.
 (Quelle: Tagesspiegel)

In Wilmersdorf wurden Beleidigungen und Beschimpfungen stattgefunden, sowie drei antisemitisch motivierte, einmal wurde eine Person und beinahe mit einer extrem rechte Aufkleber teilweise mit verschwörungsideologischen Inhalten.



Wie in den Vorjahren ereigneten sich in Charlottenburg mit 155 Vorfällen mehr als die Hälfte (56%) aller registrierten Vorfälle (2019: 147). In diesem Ortsteil mit der höchsten Bevölkerungsdichte im Bezirk befinden sich wichtige Verkehrsknotenpunkte und Einkaufsstraßen. Die Zahl der dokumentierten Angriffe hat sich mehr als verdoppelt (2020: 24; 2019: 10). Angriffe mit rassistischem, LGBTIQ*-feindlichem und antisemitischem Motiv sind angestiegen, obwohl die Gesamtzahlen der Vorfälle mit dieser Motivkategorie im Ortsteil gesunken sind. Durch die vermehrte Meldung extrem rechter Aufkleber und Schmierereien rund um die Kantstr. und den Kurfürstendamm wurden in Charlottenburg 73 Propagandavorfälle erfasst (2019: 51). Den größten Anstieg hatte dabei die Motivkategorie Verharmlosung bzw. Verherrlichung des Nationalsozialismus (2020: 21; 2019: 7). Auch Vorfälle mit dem Motiv gegen politische Gegner*innen haben sich mehr als verdoppelt (24). Insgesamt fanden (u.a. aufgrund der Einschränkungen gegen die Verbreitung von COVID-19) weniger rechte Veranstaltungen in Charlottenburg, bspw. in der Bibliothek des Konservatismus, statt (2020: 24; 2019: 31).

07. März 2020 Rassistisch motivierter Angriff in Charlottenburg – Gegen 9.30 Uhr wird am U-Bahnhof Zoologischer Garten in Charlottenburg ein 46-jähriger Mann von einem 44-jährigen Mann ins Gesicht geschlagen und ihm wird mit Erschießung gedroht. Der 46-Jährige hatte den Angreifer zuvor zur Rede gestellt, weil dieser aus rassistischer Motivation Fahrgäste in einer U-Bahn bespuckt hat.
(Quelle: ReachOut Berlin)

Bezirkswweit (14) wurden sechs Vorfälle struktureller Benachteiligung oder Beleidigungen an Schulen dokumentiert. Dies geschah aus rassistischer, antimuslimisch oder anti-Schwarz rassistischer Motivation. Eine Person erhielt einen rassistischen und antisemitischen Drohbrief in ihrer Gartenlaube. Die AfD verteilte im Dezember den „Blauen Boten“ in Briefkästen, mit rassistischen, LGBTIQ*-feindlichen und verschwörungsideologischen Inhalten.

Internet (16) Auf dem Nachbarschaftsportal *Nebenan.de* wurden im Jesselkiez in Wilmersdorf verschwörungsideologische und rechte Beiträge und Seiten geteilt. Eine Fraktion im Bezirk erhielt eine extrem rechte Droh-Email, nachdem sie öffentlich ein zivilgesellschaftliches Bündnis gegen Antisemitismus und die extreme Rechte unterstützt hatte und ihr Aufruf zur Kundgebung in dem Telegramm-Channel von A. Hildmann geteilt wurde. Die NPD Charlottenburg-Wilmersdorf teilte monatlich rassistische Hetze auf ihrer Facebookseite.

In Charlottenburg-Wilmersdorf wurden 2020 insgesamt mehr rechte und diskriminierende Vorfälle als im Vorjahr dokumentiert - auch die Zahl der Angriffe ist deutlich angestiegen. Die Corona-Pandemie hatte einen großen Einfluss auf den Alltag und das gesellschaftliche Zusammenleben vieler Menschen. Obwohl sich weniger Menschen im ÖPNV und auf offener Straße bewegten, kam es zu mehr rechter und diskriminierender Gewalt im öffentlichen Raum. Menschen wurden geschlagen, bedroht und verfolgt, in der Schule und am Arbeitsplatz diskriminiert. Menschenverachtende Aussagen, rassistische und antisemitische Botschaften wurden wiederholt auf offener Straße und im direkten Wohnumfeld von betroffenen Personen angebracht oder ihnen gar per Post geschickt. Es sind Vorfälle wie diese, die sich tagtäglich ereignen und oftmals relativiert und verharmlost werden. Die Berliner Register dokumentieren solche Vorfälle, tragen sie zusammen, werten sie aus und veröffentlichen diese. Ziel ist es, Alltagsdiskriminierung sichtbar zu machen und die Sicht der Betroffenen zu stärken. Bürger*innen können sich an uns wenden, wenn sie etwas erleben oder beobachten. Nur so gelingt es uns konkrete Lebenswelten abzubilden und Dunkelfelder zu erhellen.



DIE FALKEN
Landesverband Berlin

Impressum

Register Charlottenburg-Wilmersdorf

SJ – Die Falken Berlin

Web: www.falken-berlin.de

www.berliner-register.de/charlottenburg-wilmersdorf

Auflage: 1. Auflage, März 2021

Erscheinungsort: Berlin

Druck: druckdiscount24.de